

PRESSEAUSSENDUNG

SPERRFRIST BIS 9.6.2009, 12.00 Uhr

Die Auswirkungen der Krise auf die ausländischen Direktinvestitionen in Mittel- und Osteuropa: Starker Rückgang

Das Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw) präsentiert eine Analyse der ausländischen Direktinvestitionen (FDI) in 20 Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas, basierend auf der aktualisierten wiiw-FDI-Datenbank.

Zur Zeit befindet sich die auf FDI gestützte Wachstumsstrategie der neuen EU-Mitgliedstaaten (NMS) und der südosteuropäischen (SOE-) Länder in einem kritischen Stadium. Die Dominanz des Auslandskapitals in der Region führte zu einer hohen Anfälligkeit, insbesondere der kleineren Länder, und begünstigte das Übergreifen der globalen Krise. Nach Jahren kontinuierlichen Wachstums ging der *FDI-Zufluss in die NMS im Jahr 2008 um 9% zurück*, jener in die SOE-Länder um 22% (Tabelle 1). Dies wurde allerdings durch einen FDI-Boom in der europäischen GUS (+17%) wettgemacht, wenn auch hauptsächlich in Form von russischen „Round-Tripping“-Investitionen.

Die NMS schnitten unterschiedlich ab: Rumänien und Slowenien verbuchten 2008 eine deutliche Zunahme an FDI-Zuflüssen, während Polen, Bulgarien und die baltischen Länder Rückgänge verzeichneten. Manche Veränderungen waren das Resultat der üblichen Schwankungen aufgrund einzelner großer Investitionsprojekte. In der Tschechischen Republik, in Ungarn und der Slowakei hingegen blieben die FDI-Zuflüsse auf dem Vorjahresniveau, und die Investitionen flossen weiterhin auch in exportorientierte Projekte in Industrien, die Anfang 2009 große Produktionseinbrüche verbuchen mussten.

Die *Westbalkanländer* (mit Ausnahme Albanien) *erlitten im Jahr 2008 deutliche Rückschläge*. Der Hauptgrund für die mageren FDI-Zuflüsse besteht darin, dass die meisten Wirtschaften der Region eine schmale Produktionsbasis haben und FDI hier auf den Absatz auf den lokalen Märkten ausgerichtet ist. Es gibt kaum exportorientierte Investitionsprojekte, daher ist es den Westbalkanländern bisher nicht gelungen, sich (wie die NMS) in internationale Produktionsnetzwerke zu integrieren.

Angesichts der globalen Trends und der Ergebnisse des ersten Quartals 2009 erwarten wir, dass die *FDI-Zuflüsse zumindest auf die Hälfte des Niveaus von 2008 schrumpfen* werden. Trotz dieses deutlichen Rückgangs könnten an die 20 Mrd. Euro FDI in die NMS fließen – ein ähnlicher Betrag wie zu Beginn des Jahrzehnts. FDI werden stabiler als andere Formen finanzieller Zuflüsse bleiben und auch neue Strukturen aufweisen. Wenn es auch bei einigen größeren Projekten zu Verzögerungen kommt, so investieren die ausländischen Investoren doch weiterhin, und zwar in kleinere, Effizienz verbessernde Projekte, und in neue Strukturen ihrer Produktions- und Verkaufsnetzwerke. *Möglicherweise wird es zu mehr Produktionsverlagerungen von Westeuropa in die kostengünstigeren NMS kommen*, beziehungsweise könnten auch Tochtergesellschaften in der mittel- und osteuropäischen Region geschlossen werden. Auch neue Investitionsmöglichkeiten werden sich ergeben, zum Beispiel durch die wachsende Zahl von EU-finanzierten Projekten in den

NMS. In den Westbalkanländern wird ein Anstieg der FDI im Energiesektor erwartet, in dem es an Energie erzeugenden Kapazitäten mangelt.

Die Länder Mittel- und Osteuropas haben vom Zufluss ausländischen Kapitals nicht nur profitiert, sie haben auch einen hohen Preis dafür bezahlt. *In den letzten Jahren wurden FDI immer mehr zur Quelle von Gewinn-Repatriierung und verstärkten so die Probleme der externen Finanzierung:*

- FDI finanzierte 2008 einen schrumpfenden Anteil am Leistungsbilanzdefizit; dadurch mussten andere, unbeständigere Finanzierungsquellen angezapft werden (Tabelle 2). Allein in der Tschechischen Republik war der FDI-Zufluss höher als das Leistungsbilanzdefizit; manche anderen Länder konnten nur einen wesentlich geringeren Anteil ihres Leistungsbilanzdefizits durch FDI finanzieren.
- Die rapide ansteigenden Gewinne ausländischer Investoren machen einen zunehmenden Anteil des Leistungsbilanzdefizits aus – mehr als die Hälfte davon in allen fünf mitteleuropäischen NMS (Tabelle 2). Im Verhältnis zum FDI-Bestand stiegen die Erträge der Investoren bis auf 18% in Ungarn und 14% in der Tschechischen Republik.
- Ein wachsender Anteil der FDI-bezogenen Erträge wurde aus den NMS ins Investorland zurückgeführt (Tabelle 2). Im Jahr 2008 erreichte die durchschnittliche Repatriierungsquote 70%, der höchste Wert in der Geschichte der Region. Slowenien, die Slowakei, Bulgarien und Ungarn lagen sogar über diesem Durchschnitt.
- Der Betrag an FDI-Zuflüssen finanzierte 2008 nur die Hälfte der repatriierten Erträge von Ungarn und 90% jener aus der Slowakei (Tabelle 3). In der Tschechischen Republik waren die Rückführung von Gewinnen und der Zufluss an FDI von nahezu gleicher Größe.

Im Idealfall schaffen Auslandsinvestoren Exportkapazitäten, *wodurch die negative Einnahmenbilanz durch einen Außenhandelsüberschuss kompensiert werden kann*. Dies ist zum Teil in der Tschechischen Republik und in Ungarn der Fall, es benötigen jedoch alle Länder weitere Export generierende Investitionen, und es muss Anreize für die Investoren geben, ihre Gewinne im Land zu reinvestieren. Solche Investitionen werden wohl aufgrund des Rückgangs der Wirtschaftsleistung nicht während der aktuellen Krise getätigt werden. Die Leistungsbilanzdefizite sind derzeit im Schrumpfen begriffen, so dass FDI 2009 beim Ausgleich der Leistungsbilanz wieder eine größere Rolle spielen wird.

(Tabelle 1-3 umseitig)

**wiiw Database on Foreign Direct Investment in Central, East and Southeast Europe, 2009:
FDI in the CEECs under the Impact of the Global Crisis: Sharp Declines**

von Gábor Hunya (Konzept und Analyse) und Monika Schwarzhappel (Datenbank und Layout)

106 Seiten inkl. 84 Tabellen

wiiw, Wien, Mai 2009

Verfügbar in Druckversion (EUR 70), PDF (EUR 65) oder auf CD-ROM (EUR 145; inkludiert Druckversion).

Bestellungen über die wiiw-Website www.wiiw.ac.at, per E-Mail an koehrl@wiiw.ac.at oder per Fax an +431 533 66 10-50.

wiiw, 9. Juni 2009

Dr. Gábor Hunya (Konzept und Analyse):

Tel. (+43 1) 533 66 10-22, E-mail: hunya@wiiw.ac.at

Mag. Monika Schwarzhappel (Datenbank und Layout):

Tel. (+43 1) 533 66 10-16, E-mail: schwarzhappel@wiiw.ac.at

Tabelle 1

Übersicht der FDI-Entwicklung in Mittel-, Ost- und Südosteuropa

	FDI-Zufluss, Millionen EUR				Pro-Kopf- Zufluss, EUR	Pro-Kopf- Bestand, EUR
	2005	2006	2007	2008	2008	2008
Tschechien	9374	4355	7634	7329	703	7844
Ungarn exkl. SPEs	6172	6024	4429	4406	439	6254
Polen exkl. SPEs	7112	12711	15352	10970	288	3005
Slowakei	1952	3741	2382	2323	430	5700
Slowenien	473	513	1050	1239	607	5100
NMS-5	25082	27344	30848	26266	398	4600
Bulgarien	3152	6158	8488	6163	809	4293
Rumänien	5213	9061	7250	9084	422	2402
Estland	2302	1432	1962	1366	1019	8690
Lettland	568	1326	1648	916	404	3566
Litauen	826	1448	1473	1073	320	2722
NMS-10	37143	45152	49151	44868	439	4100
Albanien	213	259	481	682	215	935
Bosnien und Herzegowina	493	572	1546	690	179	1400
Kroatien	1468	2765	3667	2930	661	4930
Mazedonien	77	345	506	413	201	1600
Montenegro	393	644	1008	832	1325	4864
Serbien	1265	3516	2272	1879	256	1586
Südosteuropa	3909	8101	9480	7425	346	2200
Belarus	245	282	1304	1467	151	492
Moldau	153	200	360	484	136	509
Russland	10336	23675	40237	47982	338	2500
Ukraine	6263	4467	7220	7307	158	719
Europäische GUS	16997	28624	49121	57240	284	2000
Region insgesamt	58049	83494	110271	109533	337	2700

Anmerkung.: SPEs – Special Purpose Entities; 2008 vorläufige Daten.

Quelle: wiiw-FDI-Datenbank basierend auf statistischen Daten der jeweiligen Nationalbank.

Tabelle 2

FDI und Leistungsbilanz

	Defizit der Einkommen aus Direktinvestitionen in % des Leistungsbilanzdefizits				Direktinvestitionsbilanz in % des Leistungsbilanzdefizits			
	2005	2006	2007	2008	2005	2006	2007	2008
Tschechien	369	231	252	229	696	109	161	131
Ungarn	63	71	94	74	66	42	26	37
Polen	245	134	93	59	184	116	90	44
Slowakei	67	67	103	71	56	83	62	52
Slowenien	63	71	94	74	-9	-23	-18	12
Bulgarien	27	32	28	25	119	129	114	66
Rumänien	35	33	26	28	76	85	42	54
Estland	50	40	44	62	157	25	29	48
Lettland	29	21	19	14	29	33	30	27
Litauen	38	26	25	18	37	48	25	27

Quelle: wiw-Jahresdatenbank basierend auf statistischen Daten der jeweiligen Nationalbank.

Tabelle 3

Repatrierte (ausgeschüttete) Direktinvestitionseinkommen

	Anteil repatriierter Einkommen am gesamten Direktinvestitionseinkommen (Debet), %							FDI-Zufluss in % der repatrierten FDI-Einkommen
	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2008
Tschechien	37,8	48,4	51,8	51,1	57,8	54,5	57,7	107
Ungarn	43,0	43,7	49,6	59,6	80,6	79,3	71,2	54
Polen	262,9	104,1	35,3	63,3	56,5	51,0	63,5	143
Slowakei	.	20,3	36,1	68,1	64,9	78,3	81,8	90
Slowenien	33,4	26,3	27,5	34,9	65,1	94,6	97,8	173
Bulgarien	62,8	55,0	27,4	44,9	35,0	49,1	77,2	364
Rumänien	.	28,1	30,4	50,5	19,4	69,9	66,2	293
Estland	85,8	29,1	29,3	32,5	15,8	16,0	17,2	361
Lettland	71,5	54,3	42,9	45,4	13,9	21,3	17,5	239
Litauen	42,3	45,3	37,2	57,3	11,0	13,3	8,8	553
Kroatien	57,5	33,9	52,7	33,0	33,7	56,0	62,2	4726
Russland	77,8	43,6	48,2	52,0	57,5	45,9	48,4	1502
Ukraine	98,2	86,2	96,5	98,6	96,5	98,6	.	.

Quelle: wiw-FDI-Datenbank basierend auf statistischen Daten der jeweiligen Nationalbank.